



Evaluationsbericht

zum Fortbildungsprojekt

„Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“

der pro familia Hessen in Kooperation mit dem Hessischen Sozialministerium

Zeitraum der Evaluation: September 2012 bis Februar 2014

Frankfurt am Main, den 03.03.2014

Inhalt

| | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|---|
| 1. Die Ausgangslage | |
| Der beste Schutz ist Prävention | 3 |
| 2. Das Fortbildungsprojekt „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“ | |
| Prävention nachhaltig entwickeln und verankern | 3 |
| 3 Die Doppel-Evaluation der Fortbildungen | |
| Sofortbefragung und eine Nachbefragung | 4 |
| 4. Zusammenfassung der Ergebnisse | |
| Die Hälfte hat erste Präventionsmaßnahmen bereits umgesetzt | 5 |
| 5. Konsequenzen aus der Evaluation und Ausblick | |
| Neue Präventionsmaßnahmen gemeinsam nachbereiten | 6 |
| 6. Kurzinformationen über pro familia | |
| Wer wir sind und was wir machen | 7 |

1. Die Ausgangslage

Der beste Schutz ist Prävention

Die Erfahrung zeigt: Der beste Schutz gegen sexualisierte Gewalt in Einrichtungen der Jugendhilfe sind Sexualaufklärung und Prävention. Die aktuelle Aufarbeitung der Missbrauchsfälle aus der Vergangenheit zeigt jedoch, wie groß der Handlungsbedarf hier immer noch ist, um ...

1. sexuelle Gewalt zu **verhindern** (Primärprävention),
2. potenzielle oder bereits reale Gewaltsituationen frühzeitig zu **erkennen** und zu **beenden** (Sekundärprävention),
3. Betroffene zu schützen und psychisch/physisch zu **betreuen** sowie bei Tätern oder Täterinnen **Rückfälle zu vermeiden** (Tertiärprävention).

Diese drei Aspekte von Prävention müssen institutionell gut verankert sein, um sexueller Gewalt wirksam zu begegnen. Das beinhaltet ...

- **eine klare Grundhaltung** gegen jede Form von Gewalt und den reflektierten Umgang mit Macht,
- **eine Kultur**, die geprägt ist von Offenheit, Transparenz, gegenseitiger Achtung und Wertschätzung und Wahrung von Grenzen sowie die Partizipation von Kindern und Jugendlichen,
- **ein Konzept** zum Umgang mit dem Thema Sexualität sowie die fachliche und persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema und das Wahrnehmen eigener Grenzen,
- **konkrete Maßnahmen** wie Interventionskonzepte/Krisenpläne und Fortbildungen sowie Sensibilität in allen Prozessen der Einrichtungen (z. B. Einstellungsverfahren, Beschwerdemanagement).

2. Das Fortbildungsprojekt „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“

Prävention nachhaltig entwickeln und verankern

Um Einrichtungen der Jugendhilfe dabei zu unterstützen, Prävention wirkungsvoll und nachhaltig zu entwickeln und zu verankern, bietet pro familia Hessen seit Herbst 2011 Fortbildungen an zur „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“. Zielgruppe sind Teams aus Fachkräften mit ihren Leitungskräften in Kinderheimen, Jugendwohngruppen und Einrichtungen der Behindertenhilfe. Die Fortbildungen gliedern sich in zwei Basismodule für alle Einrichtungen (Thema 1 und 2) sowie vier zielgruppenspezifische Angebote für Kinderheime (Thema 3 und 4), Jugendwohngruppen (Thema 5) und Einrichtungen der Behindertenhilfe (Thema 6):

Thema 1: Unterstützung bei der Entwicklung einer Konzeption zum Umgang mit dem Thema Sexualität

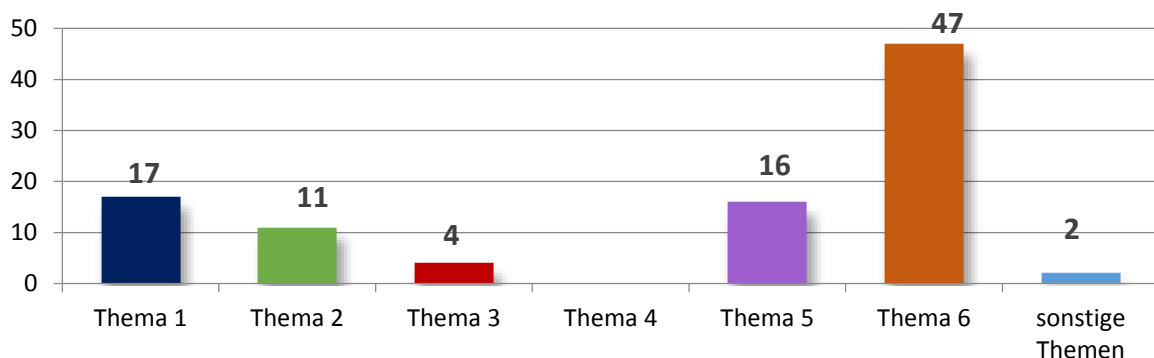
Thema 2: Stärkung institutioneller Strukturen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt

Thema 3: Körper, Kuschneln, Doktorspiele – Zum Umgang mit kindlicher Sexualität in der Einrichtung

- Thema 4:** Sexuelle Übergriffe unter Kindern
- Thema 5:** Jugendsexualität – Ein heißes Eisen!?
- Thema 6:** Sexualität und geistige Behinderung

2012 fanden mit finanzieller Unterstützung des Hessischen Sozialministeriums 52 Fortbildungsveranstaltungen mit 644 Teilnehmer/innen statt. 2013 waren es 45 Fortbildungsveranstaltungen mit 517 Teilnehmer/innen. **Insgesamt wurden in den beiden Jahren in 97 Fortbildungsveranstaltungen 1.161 Teilnehmer/innen erreicht.**

Die 97 Fortbildungsveranstaltungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Themen



Thema 4 (Sexuelle Übergriffe unter Kindern) wurde von keiner Einrichtung separat nachgefragt, jedoch bei den Fortbildungen zu Thema 3 (Körper, Kuscheln, Doktorspiele) mit behandelt.

3. Die Doppel-Evaluation der Fortbildungen

Sofortbefragung und eine Nachbefragung

Um die Wirkung und auch die Nachhaltigkeit der Fortbildungen zu überprüfen, werden alle Fortbildungen im Projekt seit September 2012 doppelt evaluiert:

1. als ausführliche anonyme Befragung am Ende jeder Fortbildung
2. als anonyme Nachbefragung ca. 6 Monate später.

Die Fragebögen wurden in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Institut GESOMED, Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Forschung in der Medizin, entwickelt. Das Institut hat auch die quantitative Auswertung übernommen. Die offen zu beantwortenden Fragen hat der pro familia Landesverband Hessen selbst ausgewertet.

Die quantitativen Ergebnisse der Fortbildungsveranstaltungen wurden zusätzlich einem systematischen Benchmarking unterzogen: Sie wurden sowohl pro-familia-intern miteinander verglichen als auch mit anonymisierten, vergleichbaren Fortbildungen anderer Anbieter aus der GESOMED-Datenbank.

Die Erstbefragungen wurden sofort ausgewertet und die Ergebnisse gleich im Anschluss an die jeweiligen Dozentinnen und Dozenten rückgemeldet, So konnten diese zeitnah die Rahmenbedingungen, den Ablauf und die Methoden der Fortbildungen korrigieren.

Die Auswertung des Instituts Gesomed stützt sich auf die Erstbefragung von insgesamt 890 Teilnehmenden aus 74 Fortbildungsveranstaltungen von September 2012 bis Februar 2014 sowie die Nachbefragung von 412 Teilnehmenden aus 49 Einrichtungen.¹ Die Rücklaufquote der Fragebögen aus der Erstbefragung war mit 94 Prozent außergewöhnlich hoch. Für die Nachbefragung wurden Fragebögen an 69 Einrichtungen verschickt, 49 Einrichtungen beteiligten sich an der Nachbefragung (71% der Einrichtungen).

4. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Hälfte hat erste Präventionsmaßnahmen bereits umgesetzt

GESOMED stellt fest: „Die Ergebnisse sind homogen gut. Das gilt für alle Aspekte der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität“. Mit 80,8 Punkten von 100 bescheinigten die Teilnehmenden in der Erstbefragung den Fortbildungen eine hohe Gesamtqualität („Wie bewerten Sie rückblickend die Veranstaltung insgesamt?“).

Im Einzelnen bestätigten die Teilnehmenden mit 76,6 Punkten, dass die Lernziele gut erreicht wurden (= Ergebnisqualität)². Noch besser fiel das Urteil mit 87,2 Punkten aus für die Fachkompetenz der Dozentinnen und Dozenten, die Art ihrer Vermittlung und Gruppenleitung sowie ihr Eingehen auf die Situation in der Einrichtung (=inhaltlicher Ablauf, Klarheit der Ziele, Auswahl der Methoden und Materialien) erhielt mit 82,8 Punkten einen hohen Wert.

Fünf von zehn Befragten bestätigen Konsequenzen im Arbeitsalltag

Sechs von zehn Befragten vermuteten am Ende der Fortbildungen Konsequenzen für ihren Arbeitsalltag, fünf von zehn Befragten bestätigten dies nach einem halben Jahr in der Realität.

Die häufigsten Nennungen dazu waren:

- größere Sicherheit, Klarheit, Sensibilität im Umgang mit dem Thema;
- offenere Kommunikation über das Thema in Teams, AG's, Supervision, Netzwerken, Qualitätszirkeln;
- Entwicklung einer sexualpädagogischen Konzeption für die Einrichtung;
- höhere Achtung der Intimsphäre der Betreuten.

Deutlich mehr Lob als Kritik

Auch das Verhältnis von Lob (84 %) und Kritik (30 %) in den offenen Fragen entspricht laut GESOMED dem Erfahrungswert gelungener Fortbildungen.

Gelobt wurden insbesondere ...

¹ Einrichtungen, die mehrere Fortbildungen absolviert hatten, wurden zu allen absolvierten Fortbildungen nur 1x nachbefragt. Deshalb bezieht sich die Nachbefragung auf die Anzahl der Einrichtungen und nicht auf die Anzahl der Fortbildungsveranstaltungen.

² Obwohl laut GESOMED Qualitätsbewertungen im 6-Monats-Rückblick immer schlechter ausfallen als direkt am Ende der Veranstaltung, trat dieser typische Effekt hier kaum ein: Bei der Nachbefragung erzielte die Ergebnisqualität immer noch 72 Punkte.

- die gute Arbeitsatmosphäre (offen, direkt, ungezwungen, kreativ),
- die Methodenvielfalt und die Kompetenz der Seminarleitung,
- die offene Kommunikation und große Diskursbereitschaft unter den Teilnehmenden,
- die Arbeit in Kleingruppen mit Fallbesprechungen und Rollenspielen.

Die Fortbildungen fanden nicht in externen Weiterbildungshäusern, sondern in Räumen der teilnehmenden Einrichtungen statt. Zum Teil gab es kritische Anmerkungen zu nicht optimalen Rahmenbedingungen wie zu kleine und zu hellhörige Räume und Störungen durch den laufenden Betrieb. Auch eine zu große Gruppe und zu wenig Zeit wurden vereinzelt bemängelt sowie teilweise die Inhalte (zu viel Theorie, Zielsetzung unklar, zu oberflächlich).

Erklären lässt sich das v. a. durch den Wunsch, möglichst alle eigenen Fallbeispiele zu besprechen und die mitunter sehr unterschiedlichen individuellen Erwartungen und Ziele, die sich z. T. auch von den angekündigten Inhalten unterschieden und daher nicht berücksichtigt werden konnten. In wenigen Fällen wurden auch die Methoden kritisiert (zu langes Sitzen, Fragebogen zur eigenen Sexualität zu intim).

Inhaltliche Wünsche für Folge-Fortbildungen

Hier wünschten sich die Teilnehmenden ...

- eine Vertiefung der Themen. Insbesondere zu:
 - rechtlichen Grundlagen,
 - Verhalten bei sexuellen Übergriffen,
 - Gesprächsführung mit Eltern / Betreuten zum Thema Sexualität,
 - Methoden der Aufklärung im Gruppenalltag,
 - Sexualität und Schwerstmehrfachbehinderung, Sexualassistenz,
 - Partnerschaft, Kinderwunsch, Elternschaft bei Menschen mit Behinderung,
- eine gemeinsame Reflexion der nach der Fortbildung entstandenen Maßnahmen (z. B. Überprüfen der Konzeption/des Leitbildes, Überarbeiten der Regeln),
- mehr Fallbesprechungen aus dem eigenen Arbeitsalltag.

5. Konsequenzen aus der Evaluation und Ausblick 2014

Neue Präventionsmaßnahmen gemeinsam nachbereiten

Das Projekt wird mit finanzieller Unterstützung des Hessischen Sozialministeriums auch 2014 weitergeführt. Als lernende Organisation hat pro familia Hessen einige der Evaluationsergebnisse bereits aufgegriffen und die neuen Fortbildungen daraufhin angepasst:

- Um die Verankerung präventiver Maßnahmen weiter zu unterstützen, gibt es als zusätzlichen Projektbaustein nach einem halben Jahr **ein verbindlich festgelegtes „Nachbereitungstreffen“** zur Präsentation und Überprüfung der umgesetzten Vorhaben. Hier können Schwierigkeiten und Unsicherheiten bei der Umsetzung thematisiert und offene Fragen geklärt werden.

- Da sich die gemeinsame, hierarchieübergreifende Fortbildung von Fachkräfte-Teams mit ihren Leitungskräften sehr positiv auf die Umsetzung anschließender Maßnahmen ausgewirkt hat, werden die **Fortbildungen auch weiterhin für Gesamteams angeboten**. Wie die Evaluation zeigt, hat sich das trotz vereinzelter Widerstände bewährt.
- Da die Fortbildungen in der Regel in den Einrichtungen stattfinden, werden die Rahmenbedingungen dort anhand einer neu erarbeiteten **Checkliste** vorab sorgfältiger und verbindlicher abgeklärt, u.a. die Eignung der Räumlichkeiten, Ausschluss von Störungen, Anzahl und Funktion der Teilnehmenden, Absprachen der Fortbildungsinhalte.
- Eine **Fachtagung im Juli 2014** greift die Themenwünsche Kinderwunsch, Elternschaft und Elternassistenz bei Menschen mit Behinderungen auf.

6. Kurzinformationen über pro familia

Wer wir sind und was wir machen

pro familia ist die größte nichtstaatliche Organisation für Schwangerschafts-, Partnerschafts- und Sexualberatung in Deutschland. Sie arbeitet gemeinnützig und ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig.

pro familia setzt sich für das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und selbstbestimmte Familienplanung ein. Jährlich nehmen mehr als 300.000 Menschen die Dienste von pro familia in Anspruch. Der Bundesverband setzt sich aus 16 Landesverbänden zusammen.

Im Landesverband Hessen haben sich 28 Beratungsstellen zusammengeschlossen. Die Beratung umfasst die Themen:

- Sexualpädagogik
- Sexualität und Gesundheit
- Partnerschafts- und Sexualberatung
- Schwangerenberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung
- Sozialberatung und rechtliche Informationen
- Beantragung der „Bundesstiftung Mutter und Kind“
- Familienplanung
- Gewalt und sexuelle Übergriffe.

Nähere Informationen zu den Angeboten und Arbeitsschwerpunkten der hessischen Beratungsstellen finden Sie unter www.profamilia.de/hessen